

Lühr Henken*

Was tun gegen Militäraufrüstung und Krieg in Europa?

14.6.22, München, Eine-Welt-Haus, Schwanthaler Str. 80

Bevor wir auf die Aufrüstung - vor allem die deutsche - kommen, möchte ich eine Vorbemerkung zu den militärischen Kräfteverhältnissen zwischen NATO und Russland in Europa machen. Das geht nur mit Zahlen.

Zunächst zum Geld: Russland hat seine Militärausgaben gesenkt. Es gab 2014 knapp 85 Milliarden Dollar für Rüstung aus, im letzten Jahr 66 Mrd.,¹ die NATO hat sie gleichzeitig erhöht: von damals 943 auf 1.175 Mrd. Dollar² im letzten Jahr. Das Verhältnis hat sich von 11:1 auf 18:1 zugunsten der NATO verändert. Damit nicht genug: Schon vor dem Ukraine-Krieg hat der US-Kongress dem Pentagon „ein Etat von mindestens 7,3 Billionen Dollar für die nächsten zehn Jahre bewilligt.“³

Dann zu den Soldaten: Russland hat insgesamt 900.000 Soldaten unter Waffen, die NATO 3,2 Millionen, in Europa sind es 540.000⁴ russische zu 2 Millionen⁵ NATO-Soldaten. Also knapp 4 zu 1 zugunsten der NATO.⁶ Bei schweren konventionellen Waffensystemen von Heer, Luftwaffe und Marine ist das Verhältnis entsprechend.⁷ Russland gleicht diesen Nachteil mit der Drohung mit taktischen Atomwaffen aus. Bei strategischen Atomwaffen besteht eine Parität dergestalt: Wer als erster schießt, stirbt als zweiter. Die USA verfolgen einen auf „drei Jahrzehnte ausgelegten Modernisierungsplan, der 2 Billionen Dollar für eine neue Generation der ‚nuklearen Triade‘ (Bomber, Raketen und U-Boote) samt den entsprechenden neuen Atomsprengköpfen vorsieht.“⁸ Das strategische Gleichgewicht ist hierdurch und durch die Aufkündigung des ABM-Vertrags durch Bush 2001 in Gefahr, weil dadurch der Aufbau eines weltweiten Raketenabwehrsystems ermöglicht wird, und zudem in Gefahr durch die Kündigung des INF-Vertrags durch Trump 2019, weil dadurch Mittelstreckenraketen überall auf dem Globus errichtet werden dürfen, also auch wieder in Europa. Darauf komme ich am Ende noch zurück. Russland ist wirtschaftlich wesentlich schwächer als die NATO-Staaten. Das BIP Russlands liegt zwischen dem von Italien und Spanien.⁹ Die Schlussfolgerung daraus ist: Russland ist ökonomisch viel schwächer und militärisch in der Defensive. Das war vor dem Ukraine-Krieg so und ist es heute noch mehr.

¹ <https://milex.sipri.org/sipri>

² NATO, 31.3.2022, Defence Expenditure of NATO Countries (2014-2021), 16 Seiten, S. 7,

https://www.nato.int/nato_static_fl2014/assets/pdf/2022/3/pdf/220331-def-exp-2021-en.pdf

³ Julia Gledhill, William Hartung, Frohlocken bei Lockheed, Le Monde diplomatique, Mai 2022, Seite 4

⁴ Krister Pallin, Military Forces in Northern Europe, in Schwedisches Verteidigungsministerium, Western Military Capabilities in Northern Europe 2020, 134 Seiten, Tabelle 4.1, S. 86, <https://www.foi.se/rest-api/report/FOI-R--5012--SE>

⁵ 1,895 Mio. kommen aus europäischen NATO-Staaten, ca. 75.800 aus den USA. Link: Siehe Fußnote 2

⁶ Übrigens: Die Landfläche der NATO in Europa ist genauso groß wie der europäische Teil Russlands bis zum Ural. Das bedeutet, die NATO hat pro Quadratkilometer fast viermal so viel Soldaten wie Russland stehen.

⁷ Beim Vergleich der schweren konventionellen Waffensysteme, die NATO und OVKS im aktiven Dienst halten, fällt das NATO-Übergewicht ins Auge. Die NATO hat das Doppelte an Kampfpanzern und das 3,3fache an gepanzerten Kampffahrzeugen im aktiven Dienst, hält das 4,8fache sowohl an Kampfflugzeugen als auch an Kampfhelikoptern aktiv. Rechnet man alle schweren Heereswaffen, also auch die Artillerie und die jeweiligen Reserven dazu, halten sich die Bestände der schweren Waffen der Landheere die Waage. Allerdings hat die NATO das 9,1fache an hochseegängigen Überwasserkampfschiffen und das 3,2fache an taktischen U-Booten im Dienst. Quelle: International Institute for Strategic Studies (IISS), The Military Balance 2021, 516 Seiten. Berechnungen des Autors

⁸ Julia Gledhill, William Hartung, Frohlocken bei Lockheed, Le Monde diplomatique, Mai 2022, Seite 5

⁹ Die Zahlen für 2021 laut statista (in Mrd. Dollar) für Russland 1.775, Italien 2.100, Spanien 1.426.

Nun zum Thema: **Die deutsche Aufrüstung**

Bundeskanzler Olaf Scholz beschert uns eine große Herausforderung. Ein Coup sondergleichen war das am 27.2.22. Im Bundestag verkündete er ein Aufrüstungsprogramm, das er als Antwort auf eine von Putin verursachte Zeitenwende verstanden haben möchte. Nur die Fraktionsspitzen von SPD, Grünen und FDP waren am Vorabend eingeweiht worden, die Fraktionen nicht direkt. Lediglich die SPD-Fraktion war von Scholz in einer Videokonferenz darüber informiert worden, dass Deutschland Waffen an die Ukraine liefern wollte. Ein Tabu-Bruch der Praxis seit dem Zweiten Weltkrieg. Das ist in der Tat eine Zeitenwende. Vom Aufrüstungscoup erfuhr seine Fraktion direkt von Scholz nichts. Er behauptete im Bundestag, dass Russland Europa über die Ukraine hinaus mit Krieg bedroht. Er sagte wörtlich: „Putin will ein russisches Imperium errichten. Er will die Verhältnisse in Europa nach seinen Vorstellungen grundlegend neu ordnen, und dabei schreckt er nicht zurück vor militärischer Gewalt. Das sehen wir heute in der Ukraine. Wir müssen uns deshalb fragen: Welche Fähigkeiten besitzt Putins Russland, und welche Fähigkeiten brauchen wir, um dieser Bedrohung zu begegnen, heute und in der Zukunft?“ Dabei interessiert Scholz die Übermacht der NATO in Europa nicht. Scholz verkündet das Ziel einer leistungsfähigen, hochmodernen, fortschrittlichen Bundeswehr, „die uns zuverlässig schützt.“ Dann verkündete er Maßnahmen: die Aufnahme von 100 Milliarden Euro als „Sondervermögen“ neben dem Bundeshaushalt 2022, aus dem „notwendige Investitionen und Rüstungsvorhaben“ entnommen werden sollen. Das solle im Grundgesetz abgesichert werden. Und Scholz sagte: „Wir werden von nun an Jahr für Jahr mehr als 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in unsere Verteidigung investieren.“ Danach wurde er bezüglich einzelner Rüstungsprojekte sogar konkret. „Oberste Priorität“ hätten der Bau einer neuen Generation von Kampfflugzeugen und Panzern vor allem gemeinsam mit Frankreich. Zudem sollen die Eurofighter weiter entwickelt werden, die Eurodrohne wird weiter gebaut und die „Anschaffung der Heron-Drohne aus Israel treiben wir voran“, sagte Scholz. „Für die nukleare Teilhabe werden wir rechtzeitig einen modernen Ansatz für die veralteten Tornado-Jets beschaffen. Der Eurofighter soll zu Electronic Warfare befähigt werden. Das Kampfflugzeug F-35 kommt als Trägerflugzeug in Betracht.“¹⁰ Das war’s. Punkt.

Thema heute soll die Vorgeschichte, dann der Charakter der angesprochenen Waffensysteme und nicht angesprochener Waffensysteme sein und, was das alles kostet, was das mit dem Weltmachtstreben Deutschlands und was das mit dem Ukraine-Krieg zu tun hat.

Vorgeschichte dieses Aufrüstungscoups

Bis zum Ukrainekonflikt um Krim und Donbass 2014 hatte sich die Bundesregierung bezüglich einer Erhöhung des Rüstungshaushalts zurückgehalten.¹¹ Der NATO-Gipfel in Wales 2014 beschloss, dass sich die Mitgliedstaaten bis 2024 auf eine Erhöhung der Militärausgaben zubewegen sollen, die zwei Prozent ihrer Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt/BIP) entsprechen. Damals lag der Anteil der NATO-Mitglieder ohne die USA bei 1,43 Prozent, in Deutschland bei 1,19 Prozent.¹² Etwas von knapp 1,2 auf 2 Prozent zu erhöhen, klingt nach wenig. Faktisch bedeutet es jedoch eine Erhöhung um zwei

¹⁰ Plenarprotokoll, Deutscher Bundestag – 20. Wahlperiode, 19. Sitzung, 27.2.2022, S. 1353

<https://dserver.bundestag.de/btp/20/20019.pdf>

¹¹ Denn seit 1990 hielten sich Erhöhungen und Senkungen des Bundeswehrhaushalts in etwa die Waage: Aus Zahlen von SIPRI auf der Basis des Dollarkurses von 2016, ergibt sich zwischen 1998 und 2017 eine minimale Schwankung der Bundeswehrausgaben von höchstens 12 Prozent zwischen 43 Mrd. (Spitzen: 1999 und 2017) und etwa 38,5 Mrd. Dollar (Täler: 2006, 2007, 2013, 2014)

¹² Die Anteile am BIP wurden auf Basis der Preise von 2015 berechnet, so dass die Inflation nicht berücksichtigt ist. NATO, Defence Expenditure of NATO Countries (2013 – 2020), 16. März 2021, 16 Seiten, Tabelle 2, S. 8
https://www.nato.int/nato_static_fl2014/assets/pdf/2021/3/pdf/210316-pr-2020-30-en.pdf

Drittel, wenn das BIP unverändert bleibt. Wenn das BIP steigt, wovon auszugehen ist, ist es natürlich noch mehr.

Das „Bühler-Papier“

Ausgangspunkt der deutschen Aufrüstung ist das sogenannte „Bühler-Papier“, das der damalige Chef des Bundeswehr-Planungsstabs Erhard Bühler 2017 entwarf: in der FAZ¹³ war es in Teilen öffentlich gemacht worden. Bühler forderte ein Umsteuern der Rüstung und der Ausrichtung der Bundeswehr weg vom sogenannten Krisenmanagement, man kann auch sagen weg von Auslandseinsätzen oder Out-of-area-Einsätzen, zurück zur sogenannten Landes- und Bündnisverteidigung.

Der Bühler-Plan sieht vor, das Deutsche Heer so aufzurüsten, dass es ab 2031 über zehn vollständig ausgerüstete Brigaden verfügt. Damals verfügte die Bundeswehr nur über sechseinhalb¹⁴ nur zu 70 Prozent ausgerüstete Brigaden sowie über Anteile an der Deutsch-französischen Brigade. Voll ausgerüstet heißt: zu 100 Prozent. Zurzeit sind es 77 Prozent.¹⁵ Die erste deutsche komplette Brigade, also eine, die zu 100 Prozent ausgerüstet ist, soll die sein, die 2023 die „Speerspitze“ der NATO Response Force, also die „Speerspitze“ der Schnellen Eingreiftruppe der NATO stellt.

Was ändert sich durch die volle Ausrüstung von sechseinhalb auf 10 Brigaden? Dafür gibt das „Bühler-Papier“ folgendes Preis: Es bedeutet ein Plus von 27 Bataillonen also ein Plus von etwa 20.000 Heeressoldaten, was etwa ein Drittel mehr ist als damals.¹⁶ Das schließt folgendes ein: den Ausbau der Artillerie auf fast das Fünffache¹⁷ – Hinzu kommt der Ausbau der Infanterie. Die braucht demnach fünfmal so viele Radpanzer wie damals. Zudem würden mehr Kampf- und Schützenpanzer benötigt. Insgesamt läuft die Heeresaufrüstung mindestens auf eine Verdopplung seiner Feuerkraft hinaus. Es soll zudem mehr Military Airbusse und Kampfdrohnen geben. Außerdem sollen bis zu 60 schwere Transporthubschrauber hinzukommen¹⁸. Zudem soll Seekrieg aus der Luft wieder möglich gemacht werden. Die Flotte der Marine soll bis 2030 um ein Drittel wachsen.

Schon hier wird deutlich: Es handelt sich nicht lediglich um neue Ausrüstung, um damit angebliche Lücken zu schließen, wie uns immer wieder erklärt wird, sondern es ist massive Aufrüstung, die gegen Russland gerichtet ist.

Fußend auf dem „Bühler-Papier“ hat das Verteidigungsministerium gegenüber der NATO dann Nägel mit Köpfen gemacht – und das an Parlament und Öffentlichkeit vorbei. Anfang 2018 wurde öffentlich bekannt, dass die Bundeswehr ab 2027 eine voll einsatzbereite schwere Division vorhalten will, die aus drei Brigaden mit je 4.000 bis 5.000 Soldatinnen und Soldaten besteht. Dies soll nun auf 2025 vorgezogen werden. Und es kommt noch gewaltiger: „Ab 2032 hat Deutschland der NATO dann sogar drei voll einsatzbereite Divisionen zugesagt.“¹⁹ Möglicherweise kommen auch die früher. Das sind die zehn Brigaden aus dem „Bühler-Papier“ und bedeuten ca. 60.000 Heeressoldaten, die sehr kurzfristig losschlagen können.

¹³ Verteidigungsministerium will das Heer umstrukturieren, faz.net 6.4.17, Bis zu den Sternen, FAZ.net, 19.4.2017

¹⁴ Darunter ist eine Lehrbrigade

¹⁵ Zudem gibt es ein sogenanntes Rahmennationenkonzept. Das besagt, dass sich kleinere Staaten militärisch um größere Staaten gruppieren sollen. Deutschland ist so eine Rahmennation und soll insgesamt 15 Brigaden militärisch führen können. Das sind etwa 75.000 bis 80.000 Heeressoldaten gleichzeitig.

¹⁶ Ein Bataillon umfasst 600 bis 800 Soldaten.

¹⁷ nämlich von 3 auf 14 Bataillone

¹⁸ FAZ 7.2.18

¹⁹ n-tv.de, 25.1.18, <https://www.n-tv.de/politik/Puma-Aufruestung-kostet-500-Millionen-article20251868.html>

Ergo: Die damalige Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen hat an Parlament und Öffentlichkeit vorbei gegenüber der NATO Zusagen gemacht, die langfristig – also über Jahrzehnte - strukturbildend für die deutsche militärische Aufrüstung waren und sind. Nur das Geld dafür fehlte damals.

Zur Finanzierung dieser Vorhaben:

Vor mehr als sechs Jahren, im Januar 2016 zeichnete sich unter von der Leyen bereits die gewaltige Aufrüstungsperspektive ab. Sie gab damals bekannt, dass bis 2030 insgesamt die Summe von 130 Milliarden Euro für neue Ausrüstungen und Waffen benötigt würden.²⁰ Sie war Taktgeberin der Aufrüstung gegen Russland. Sie erwies sich schon damals als Falke. Von der Leyen hatte dann im Mai 2018 gegenüber der NATO angekündigt, dass Deutschland für 2024 die Marke von 1,5 Prozent anstrebe. Im Februar 2019 wurde das in einem offiziellen Regierungsschreiben an die NATO nochmal bekräftigt. DER SPIEGEL gab aus einem internen Papier des Verteidigungsministeriums damals wieder, „dass die Verteidigungsausgaben zum Erreichen der 1,5-Prozent-Marke bis 2025 auf 62,5 Milliarden Euro steigen.“²¹ Damals, 2018, lagen sie bei 40 Milliarden. Das sah schon wie ein riesiger Sprung aus, so dass zwei Prozent für 2024 komplett illusorisch schienen. Von der Leyens Nachfolgerin Kramp-Karrenbauer gab im Oktober 2019 das Jahr an, in dem das Zwei-Prozent-Ziel erreicht werden soll: 2031.²² Das fällt auch zusammen mit dem Ziel, dann drei komplett ausgerüstete Divisionen aufgestellt zu haben.

Nach Scholz' Zeitenwende-Rede sollen die 2 Prozent schon in diesem Jahr erreicht werden und nicht erst 2031. Die mindestens zwei Prozent speisen sich jeweils aus dem regulären Haushalt und den 100 Mrd. Euro Kriegskrediten, die maximal bis Ende 2030 zur Verfügung stehen. So der Bundestagsbeschluss vom 3. Juni. Dieser Beschluss legt außerdem fest, dass „im mehrjährigen Durchschnitt von maximal fünf Jahren zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts [...] nach NATO-Kriterien bereitgestellt“²³ werden. Das heißt, die zwei Prozent werden mal unterschritten mal überschritten, aber im Durchschnitt von maximal fünf Jahren sollen es jeweils zwei Prozent sein.

Wie werden sich die deutschen Militärausgaben demnach konkret entwickeln? Seit acht Jahren sind sie jedes Jahr gestiegen. Im letzten Jahr lagen sie nach NATO-Kriterien bei 53 Milliarden Euro²⁴. Für dieses Jahr gibt es eine Steigerung um 7,5 Prozent.²⁵ Nach NATO-Kriterien wird das etwa 57 Milliarden ergeben. Daraus errechnet sich nach NATO-Kriterien – und nur die zählen - ein Anteil am BIP von voraussichtlich 1,48 Prozent für dieses Jahr. Scholz hat zwar am 27.2. angekündigt, dass schon in diesem Jahr zwei Prozent des BIP für die Bundeswehr ausgegeben werden sollen. Das wären nach NATO-Kriterien schätzungsweise 77 Milliarden, also exorbitante 20 Milliarden mehr als im Haushalt vorgesehen.²⁶ Ob das so kommt, ist derweil unklar. Denn diesen gewaltigen Geldsegen

²⁰ 26.1.2016, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundeswehr-ursula-von-der-leyen-will-130-milliarden-euro-investieren-a-1074065.html>

²¹ Spiegel online, 14.5.18 „etwa 58 Milliarden davon würden ihrem Haus zufließen, vier Milliarden gingen in andere Ressorts.“ Wenn 1,5 Prozent 62,5 Milliarden Euro bedeuten, dann ging das BMVg damals für 2025 von einem BIP von 4.166 Milliarden Euro aus.

²² 11.10.19, <https://www.sueddeutsche.de/politik/nato-kramp-karrenbauer-zwei-prozent-ziel-bis-2031-erreichen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-191011-99-262774>

²³ Bundestag-Drucksache 20/2090 vom 2.6.22, 16 Seiten, S. 3, <https://dserver.bundestag.de/btd/20/020/2002090.pdf>

²⁴ NATO, 31.3.2022, Defence Expenditure of NATO Countries (2014-2021), 16 Seiten, S. 6, Link: Fußnote 2

²⁵ Laut Einzelplan 14 wurden 2021 Ausgaben in Höhe von 46,9 Mrd. Euro angesetzt, 2022 steigt er auf 50,4 Milliarden (+ 7,5 Prozent)

²⁶ BIP Deutschlands 2021: 3.570,6 Mrd. Euro, <https://de.statista.com/themen/26/bip/> Prognose für 2022 laut der vier Wirtschaftsweisen: + 1,8 Prozent. Die prognostizierte Inflationsrate für 2022 beträgt 6 %, so dass für dieses Jahr mit einem BIP von 3.849 Mrd. Euro zu rechnen ist. Zwei Prozent davon sind 77 Mrd. Euro.

können selbst sehr willige Rüstungskonzerne nicht über Nacht in Waffen verwandeln. Wie viel die Bundeswehr in diesem Jahr über die 50,4 Milliarden des Haushalts hinaus erhalten wird, lässt sich derzeit also nicht sagen.

Würde die Bundesregierung so vorgehen, dass sie die in der mittelfristigen Finanzplanung angesetzten Ausgaben für die Bundeswehr von 50 Milliarden jährlich tatsächlich bis 2026 so belassen, müssten jedes Jahr etwa 20 Milliarden aus dem „Sondervermögen“ genommen werden. Das wäre dann nach fünf Jahren verbraucht. Fünf mal 20 sind 100. Was dann? Die zwei Prozent würden dann allein aus dem regulären Haushalt bezahlt werden. Wie hoch der Milliardenbetrag dann Jahr für Jahr ist, hängt von der Entwicklung des BIP ab, liegt aber sicher über 20 Milliarden im Jahr und würde in den Folgejahren noch wachsen, weil von einem BIP-Wachstum auszugehen ist.

Diese Lücke wäre zu groß und käme 2027 auch zu plötzlich, so dass die Regierung sicher eher einen gleitenden Übergang bevorzugen würde. Das bedeutet, dass man die 100 Milliarden des „Sondervermögens“ auf die gesamte gesetzlich festgelegte maximale Laufzeit bis Ende 2030 flexibel verteilen wird – also auf jährlich durchschnittlich 11 Milliarden neun Jahre lang. Der Rest an Mehrausgaben für die Bundeswehr, um jährlich auf zwei Prozent des BIP zu kommen, muss aus dem Haushalt kommen. Das wären wohl etwa 12 bis 15 Milliarden jedes Jahr. Dieses Geld wird durch Kürzungen bei Sozialausgaben oder durch Steuererhöhungen reingeholt. Schlimmer noch: Dieser hohe Rüstungshaushalt wird in den 30er Jahren fortgesetzt, denn die neuen teuren Waffensysteme sind dann noch nicht fertig. Später mehr dazu.

Parallel erfolgt die Tilgung des „Sondervermögens“, die spätestens ab 2031 beginnen muss – so haben Bundestag und Bundesrat es beschlossen. Wie muss man sich die Tilgung vorstellen? Bisher wurde allgemein davon ausgegangen, dass die Kreditsumme 100 Milliarden betrage. Der ebenfalls verabschiedete Wirtschaftsplan enthält jedoch eine Überraschung: Die 100 Milliarden setzen sich zusammen aus 82 Milliarden Kredite²⁷, 3 Milliarden sind für die Zinsen dieser Kredite vorgesehen und 15 Milliarden sind für neue Waffensysteme eingeplant, für die im Verteidigungshaushalt Verpflichtungsermächtigungen eingestellt sind. Für letztere müssen keine Schulden gemacht werden. Zurückgezahlt werden müssen 85 Milliarden. Einen Tilgungsplan gibt es noch nicht. Es ist aber davon auszugehen, dass 30 Jahre lang jedes Jahr 2,8 Milliarden Euro für die Tilgung aus Steuergeldern aufgebracht werden müssen - viel Geld, das im sozialen Bereich eingespart werden muss. Es sei denn, die Steuereinnahmen sprudeln. Dies zu den 100 Milliarden, mit denen nur zum Teil das Zwei-Prozent-Ziel finanziert wird. Insgesamt fallen jährlich 20 bis 25 Milliarden Mehrkosten für das zwei Prozent-Ziel an. Tendenz steigend, weil das BIP steigen wird. Das soll die 20er, die 30er, die 40er Jahre so weiter gehen. Alle diese Mehrbeträge müssen aus Steuergeldern finanziert werden, inklusive die 100 Milliarden. Wenn die Steuereinnahmen nicht sprudeln, müssen Steuern erhöht oder die Sozialausgaben gekürzt werden. Das würde bis zu 8 bis 10 Prozent der Sozialausgaben betreffen.²⁸

Und noch ein Hammer: Bisher ging man davon aus, dass neue Munition aller Art im Wert von sage und schreibe 20 Milliarden Euro aus dem „Sondervermögen“ gezahlt wird, dies soll nun offenbar aus dem Bundeshaushalt finanziert werden.

²⁷ FAZ 3.6.2022 Ausschüsse klären Fragen zum „Sondervermögen Bundeswehr“

²⁸ FAZ 7.6.2022, Wie Scholz die Rüstung finanziert, ohne das Soziale zu kürzen. Der Bundeshaushalt 2022 sieht Ressortübergreifend 248,5 Milliarden Euro für Sozialausgaben vor. Davon: Sozialversicherung, einschließlich Arbeitslosenversicherung 130,8, Arbeitsmarktpolitik 41,2, Familienhilfe, Wohlfahrtspflege 11,7, Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen 8,4, etc.

Die deutsche Aufrüstung gegenüber Russland ist massiv. Das wirkt sich auf das Binnenverhältnis der europäischen NATO-Länder und der EU-Mitglieder zueinander aus. Deutschlands 2 Prozent am BIP werden sich schätzungsweise auf durchschnittlich 80 Mrd. im Jahr während des vor uns liegenden Jahrzehnts belaufen, Frankreichs 2 Prozent werden lediglich um 55 Mrd. betragen. Frankreich ist die zweitgrößte Volkswirtschaft in der EU. Es wird absehbar von Deutschland militärisch überflügelt werden. Deutschland wird zum „900-Pfund-Gorilla“ in Europa. Die anderen Länder sind gezwungen rüstungstechnisch mitzuhalten, damit sie mitreden können, so dass die Gesamtausgaben der europäischen NATO-Mitglieder bei Umsetzung des Zwei-Prozent-Ziels massiv steigen werden. Sind es zurzeit 340 Milliarden Dollar, ist mit 500 bis 600 Milliarden im Jahr 2030 zu rechnen. Einer solchen Aufrüstungs- und damit Bedrohungsperspektive sieht sich Russland seit 2014 allein von Europa aus ausgesetzt, die USA sind noch nicht einmal dabei.

Was haben die mit dem vielen Geld vor?

Finanziert werden soll damit die umfassende Aufrüstung von Heer, Marine und Luftwaffe. Kramp-Karrenbauer sagte dazu vor zwei Jahren: „Im Schnitt bekommt die Bundeswehr jede Woche einen neuen Panzer, jeden Monat ein neues Flugzeug und jedes Jahr ein neues Schiff.“²⁹

Schauen wir uns wesentliche Rüstungsmaßnahmen bei Heer, Marine und Luftwaffe an, wie sie der Wirtschaftsplan ausweist. Was allerdings den Angaben dort fehlt, ist jeweils: die Anzahl, die Kosten und der jeweilige Zeitrahmen für die Umsetzung. Dort stehen nur die Namen der Rüstungsprojekte. Die fehlenden Fakten findet man zum Teil in anderen Quellen.

Das deutsche Heer: Schlagkraft verdoppeln

Vorausschicken möchte ich bei den Angaben zum Heer, welche Grundsätze der für seine Ausbildung Verantwortliche, der Heeresinspekteur Alfons Mais, vor eineinhalb Jahren, also weit vor dem Ukraine- Krieg seinen Soldaten mit auf den Weg gab. Sie werden auf Angriff gedrillt. Mais sagte: „Unter Landes- und Bündnisverteidigung müssen die eingesetzten Truppen durchsetzungsfähig, kriegsbereit und siegesfähig sein.“ Und: „Nochmal: Ziel des Heeres ist Kriegstüchtigkeit, einsatzbereite Kräfte allein genügen nicht: Wir müssen einstecken, wiederaufstehen, gegenhalten und letztendlich gewinnen können!“³⁰ - Die FAZ hatte zutreffend herausgefunden, dass „der Begriff der ‚Kriegstauglichkeit‘ wieder Maßstab der Einsatzbereitschaft“³¹ ist.

Zum Wirtschaftsplan. Für die „Dimension Land“ stehen für acht Vorhaben 16,6 Milliarden Euro zur Verfügung. Bemerkenswert darin ist die Unklarheit. Seit letztem Jahr verfügt die Bundeswehr über 350 Schützenpanzer PUMA. Sie sind mit Abstand die teuersten Schützenpanzer der Welt.³² Bisher wurde davon ausgegangen, ein zweites Los PUMA in Auftrag zu geben. Davon findet sich im Wirtschaftsplan nichts, dafür ein Aufmotzen des gesamten ersten Loses auf den Stand, wie sie die PUMA in der Speerspitze der Schnellen Eingreiftruppe der NATO haben. Für den Schützenpanzer

²⁹ Rede Annegret Kramp-Karrenbauers anlässlich des Parlamentarischen Frühstücks der Deutschen Maritimen Akademie, 12.3.20, 8 Seiten, S.7, <https://www.bmvg.de/resource/blob/228940/8ed9503058718376a774edcc3ae6a484/20200324-download-rede-akk-bei-maritime-akademie-data.pdf>

³⁰ Generalleutnant Alfons Mais, Inspekteur des Deutschen Heeres, „Das Deutsche Heer im Lichte eingegangener Bündnisverpflichtungen – in Zukunft noch leistbar?“, 4.11.2020, 15 Seiten, <https://www.bundeswehr.de/resource/blob/4161966/b083a620cc311bd6b31b1375228273b7/rede-inspekteur-heer-zur-ausrichtung-auf-landes-und-buendnisverteidigung-data.pdf>

³¹ FAZ 19.5.21 Reform in letzter Minute

³² Spiegel online.de 19.7.19, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundeswehr-kostenexplosion-beim-schuetzenpanzer-puma-a-1278052.html>

MARDER ist ein Nachfolgemodell vorgesehen. Wie der aussehen soll, bleibt offen. Vermutlich wird es ein abgespeckter PUMA namens LYNX sein. Von einem schweren Waffenträger Infanterie ist die Rede. Wahrscheinlich werden es Radpanzer BOXER mit der PUMA-Kanone sein.³³ Zudem sollen Nachfolger des Truppentransportpanzers FUCHS kommen.

Diese kurze Auflistung macht deutlich, dass damit die Planungen des „Bühler-Papiers“ umgesetzt werden, und dass das viele Jahre dauern wird. Sie sind ohne Bedeutung für den derzeitigen Ukraine-Krieg.

Zum Heeresbereich kommen Anschaffungen aus der „Dimension Führungsfähigkeit/Digitalisierung“ hinzu, der mit 20,7 Milliarden sehr hochdotiert ist. Zu nennen ist hier die „Digitalisierung landbasierter Operationen“, das Battle-Management-System sowie Gefechtsstände und Funkgeräte. Auch 1,9 Milliarden, die für die Bekleidung und persönliche Ausrüstung vorgesehen sind, kommen dem Heer zugute. Hervorzuheben ist auch die Ausrüstung „Infanterist der Zukunft“ auf den Einsatzstandard der Speerspitze der NATO Response Force.

Der Knaller des Heeres ist jedoch das Main Ground Battle System (MGCS). Dieses Vorhaben beruht auf einer geradezu epochalen Regierungsvereinbarung von Merkel und Macron im Jahr 2017.

Neue Kampfpanzer-Generation MGCS

Bis 2035 sollen neue Kampfpanzer produktionsreif sein und die Leopard 2 der Bundeswehr und die Leclerc-Panzer in der französischen Armee ersetzen. Ziel ist es, „ein Hightech-System zu entwickeln, bei dem Robotik und Waffen wie Hochgeschwindigkeitsraketen eine entscheidende Rolle spielen.“³⁴ MGCS soll so zu einem militärischen Game-Changer werden.³⁵ Das heißt so viel wie: Mit MGCS soll jede Panzerschlacht gewonnen werden. MGCS ist für München besonders bedeutsam. Krauss-Maffei Wegmann (KMW) hat mit der französischen Firma NEXTER eigens dafür das Joint Venture KNDS gegründet. KNDS entwickelt zusammen mit Rheinmetall das MGCS. Der damalige KMW-Chef Haun, heute ist er KNDS-Chef, rechnet in den nächsten 25 bis 30 Jahren in Europa mit einem Bedarf von 5.000 Kampfpanzern im Wert von 75 Milliarden Euro.³⁶ An weltweite Umsätze von rund 100 Milliarden Euro bis in die 40er Jahre hinein wird gedacht.³⁷ So das Handelsblatt. Deutschland hat beim MGCS-Projekt die Führung inne. Es hakt allerdings bei der Umsetzung der Aufgabenverteilung zwischen den beteiligten Rüstungskonzernen.³⁸ Da Scholz diesem Vorhaben künftig „höchste Priorität“ beimessen will, dürfte es da wohl bald voran gehen.

Auffällig ist, dass entgegen dem „Bühler-Papier“ im Wirtschaftsplan Artilleriesysteme nicht vorkommen. Noch seltsamer ist das, weil Merkel und Macron damals 2017 auch beabsichtigten, eine neue Generation von Artilleriesystemen entwickeln zu lassen. Bis 2040 sollten sie demnach

³³ FAZ 2.6.2022

³⁴ Björn Müller, Streitkräfte und Strategien, NDR Info, 2.11.19

³⁵ Björn Müller, Die Hürden für Europas gemeinsamen Kampfpanzer, 31.10.19, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/ruesten-fuer-europa-huerden-fuer-den-gemeinsamen-kampfpanzer-16439321-p2.html>

³⁶ Handelsblatt, 26.4.18, <https://www.handelsblatt.com/today/companies/arms-race-until-bundeswehr-starts-buying-kmw-relies-on-overseas-customers/23581976.html>

³⁷ „Von 30 Milliarden Euro Auftragsumfang ist die Rede,“ allein für Deutschland und Frankreich, weiß das Handelsblatt zu berichten. Handelsblatt, 26.4.18, Link: Siehe Fußnote 38.

³⁸ Lars Hoffmann, ES&T November 2021, S. 49 wobei sich die französische NEXTER mit Krauss-Maffei-Wegmann zu KNDS verschmolzen haben.

hergestellt sein. Es soll in der Bundeswehr Mörser und Mehrfachraketenwerfer ablösen.³⁹ Der schon erwähnte Frank Haun schätzt das Umsatzvolumen für Artilleriesysteme in Europa bis 2050 auf 25 Milliarden Euro.⁴⁰ Auch hier wären KMW und Rheinmetall dabei.

Kommen wir zur Marine

Die deutsche Marine – hochgerüstet nicht nur in die Ostsee

Der Wirtschaftsplan sieht für die „Dimension See“ 8,8 Milliarden Euro vor. Weitere Gelder stecken in der „Dimension Führungsfähigkeit/Digitalisierung“, so dass die FAZ gesamthaft für die Marine auf eine Summe von 19 Milliarden Euro kommt.

Auch die Marinerüstung hat Russland im Visier: von der Ostsee, dem Nordatlantik bis zum Schwarzen Meer. Schon Anfang 2019 wurde beschlossen: Rostock wird ab 2025 Heimat eines neuen Führungsstabes, dem Baltic Maritime Component Command“ (BMCC). Das BMCC soll – so das Bundeswehrjournal - „der NATO als maritimes Führungskommando für Operationen an der Nordflanke des Bündnisses – aber auch in anderen Regionen – zum Zwecke der Landes- und Bündnisverteidigung angeboten werden.“⁴¹ Deutschland als stärkste NATO- und EU-Marine der Ostsee-Anrainer hat darin die Führung inne.

Schon heute verfügen die Flotten der NATO-Anrainer der Ostsee über mehr Kriegsschiffe und U-Boote als die russische Baltische Flotte, mit ihrem Hauptquartier in Kaliningrad.^{42 43} Das Gesamtverhältnis in der Ostsee ist im Kriegsfall unter Einschluss Norwegens, Schwedens und Finnlands in die NATO 104 zu 40 zum Nachteil Russlands.⁴⁴

Die deutsche Marine wird massiv aufgerüstet. 2018 verfügte sie über 14 Kampfschiffe (9 Fregatten und 5 Korvetten) und 6 U-Boote. Damals gab das Verteidigungsministerium bekannt, dass die Flotte 2032 von den 14 auf 25 Kampfschiffe und von 6 auf 8 U-Boote aufwachsen solle. Die vom „Bühler-Papier“ vorgegebene Aufrüstung erweist sich als Makulatur. Statt einem Drittel mehr, ist es ein Plus von 80 Prozent bei Kampfschiffen und 33 Prozent bei U-Booten. Auffallend ist, dass die deutsche Marine zunehmend Kriegsschiffe entwickelt, die von See an Land schießen können.

Ein Vergleich des Wirtschaftsplans mit den Zielplanungen bis 2032 lässt nicht erkennen, dass es an den Zielen irgendwelche Abstriche gibt. Zusammengefasst. Die Kriegsschiffe werden immer größer,

³⁹ NZZ 2.4.19, Marco Seliger, Die schwierige Geschichte der deutsch-französischen Rüstungskoooperation, <https://www.nzz.ch/international/deutsch-franzoesische-ruestungskoooperation-ist-muehselig-ld.1470274>

⁴⁰ Handelsblatt, 26.4.18, Link: Siehe Fußnote 38

⁴¹ 22.1.19, <http://www.bundeswehr-journal.de/2019/feierliche-indienststellung-des-nationalen-stabes-deu-marfor/>

⁴² Neun NATO-U-Boote stehen dort einem russischen U-Boot gegenüber, die NATO-Länder haben 11 Zerstörer, Fregatten und hochseegängige Korvetten, Russland sieben. Bei Patrouillenbooten ist das Verhältnis allerdings 31 zu 32 zugunsten Russlands. Im Kriegsfall jedoch addieren sich die Kriegsmarinen Norwegens, Schwedens und Finnlands. Schweden und Finnland steigern die Rüstungsausgaben generell in hohem Maße. Ihre Begründungen: Schutz vor russischer Aggression. Nach Aussagen des schwedischen Verteidigungsministers könnte Schweden in den kommenden vier Jahren seine Militärausgaben um 40 Prozent steigern. Sie würden so von 2014 bis 2025 um 85 Prozent wachsen. Ein Parlamentsbeschluss steht noch aus. Finnland hat sich zum Ankauf US-amerikanischer Kampffjets entschieden: 64 F-35A für 12,5 Mrd. USD, 58 F/A18 „Super Hornet“ und 14 EA-18 „Growler“ für 14,7 Mrd. USD. (13.10.20, <http://www.imi-online.de/2020/10/13/finland-us-kampfflugzeuge/>) Die Gesamtsumme von 27,2 Mrd. USD bildet fast das 7fache der gesamten Militärausgaben Finnlands (knapp 4 Mrd. USA 2019).

⁴³ zu diesen NATO-Kräften, so dass sich bei der Addition sämtlicher Einheiten diese über 20 U-Boote, 26 Zerstörer, Fregatten und Korvetten sowie 58 Patrouillenboote (zusammen 104) verfügen.

⁴⁴ International Institute for Strategic Studies (IISS), London, The Military Balance 2021, Berechnungen des Autors

sie werden immer mehr, sie werden immer kampfstärker und sie werden immer kostspieliger, so dass ihre weltweite Einsatzfähigkeit erheblich steigt.

Kommen wir zur deutschen Luftwaffe: Sie soll den größten Brocken der 100 Mrd.-Bazooka erhalten: 33,4 Mrd.⁴⁵ Die FAZ schreibt der Luftwaffe sogar 41 Milliarden zu.

Am 1. Juni wurde entschieden, dass die Bundeswehr aus dem „Sondervermögen“ 60 schwere Transporthubschrauber des Typs Chinook von Boeing für 6 Mrd. Euro⁴⁶ kauft. Sie sollen bis 2030 ausgeliefert sein und fliegen 1.000 km nonstop.

Insgesamt 118 Eurofighter⁴⁷ und Tornados sollen im kommenden Jahrzehnt durch 128 neue Kampfflugzeuge „ersetzt“ werden. Damit wird über die Hälfte des Kampfflugzeugbestandes erneuert. Die Lebenswegkosten, also die Gesamtkosten für Anschaffung, Betrieb, Ersatzteile, Modernisierung etc., über 40 Jahre werden zusammen geschätzt 100 Milliarden Euro betragen.

Die 128 neuen Flieger setzen sich aus zwei verschiedenen Flugzeugtypen zusammen. Als „Ersatz“ für 33 Eurofighter der Tranche 1 hat der Bundestag für 38 neue Eurofighter bereits grünes Licht gegeben. Die kosten 5,6 Mrd. Euro.⁴⁸ „40 weitere Eurofighter mit Kampfwertsteigerung sollen die Jagdbomber-Fähigkeiten des Tornados ersetzen.“⁴⁹ Und dann könnten noch 15 Eurofighter gekauft werden, die speziell zur elektronischen Kampfführung ausgestattet werden. Genau diese Eurofighter hat Scholz für den Electronic Warfare in seiner Rede angesprochen. Das Eurofighter-Konsortium gibt an, sie bis 2026 liefern zu können.⁵⁰

Zusammen macht das 93 Eurofighter. Zu den fehlenden 35 bis zur Gesamtzahl 128 komme ich später. Die haben es ganz besonders in sich.

Zunächst zu den Drohnen:

HERON TP

Aus dem „Sondervermögen“ soll die Bewaffnung der Drohnen des Typs HERON TP aus Israel finanziert werden. Am 6. April wurde die Beschaffung von 140 Raketen - 60 für die Ausbildung, 80 für den Einsatz - beschlossen. Kosten: 152 Millionen Euro. Der Mietvertrag über fünf HERON TP (mit der Option auf zwei weitere) mit Airbus läuft bis 2029 und kostet ca. 1 Milliarde Euro. Ausgeliefert sollen sie von 2022 bis 2026 werden.⁵¹ Ab 2024 ist mit ihrem bewaffneten Einsatz zu rechnen.

Die HERON TP sind nur als Übergangslösung bis zur Einführung von sogenannten Eurodrohnen vorgesehen. Die „Eurodrohnen“ werden aus dem Haushalt, dem Einzelplan 14, finanziert. Ich erwähne sie an dieser Stelle, weil sie Bestandteil des Future Combat Air Systems werden sollen, das ich anschließend beschreibe.

⁴⁵ 1.4.2022, <https://www.n-tv.de/politik/Luftwaffe-soll-40-Milliarden-Euro-bekommen-article23241483.html>

⁴⁶ Griephan-Brief 13/22, in Jürgen Wagner, Kriegskredite und Rüstungslisten 6.6.22, <https://www.imi-online.de/2022/06/06/kriegskredite-und-ruestungslisten/>

⁴⁷ 33 alte Eurofighter der Tranche 1 und 85 Tornados

⁴⁸ 4.11.20, <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/grossauftrag-die-bundeswehr-bekommt-38-neue-eurofighter/26590350.html?ticket=ST-6272823-EIQ53HOhP3c03oCbsGhE-ap1>, Sie sollen von 2025 bis 2030 in die Bundeswehr eingeführt werden.

⁴⁹ FAZ 29.4.20, Besser die Zweitbesten.

⁵⁰ FAZ 29.4.20, Besser die Zweitbesten.

⁵¹ FAZ 2.4.22, Ampel will Bewaffnung für Drohnen bestellen.

„Eurodrohnen“

Eurodrohnen sind Mehrzweckdrohnen Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Spaniens und ein Projekt der militärischen Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit PESCO der EU unter deutscher Führung. Airbus Defence & Space entwickelt und baut die Eurodrohnen federführend. Ihr Chef Schöllhorn hält die Eurodrohnen „für ein extrem wichtiges Programm.“ Die Drohnen dürfen im zivilen Luftraum fliegen, können also überall starten und landen. Das erhöht die militärische Flexibilität in unerhörtem Maß. Die Eurodrohnen werden mit Elektronik vollgestopft. Mit ihrer SIGINT-Technik spioniert die Eurodrohne die militärischen Führungs- und Kommandostrukturen fremder Länder aus. Dafür nimmt sie aus einer Flughöhe von 13 km herunter in einem Radius von bis zu 400 km elektronische Signale auf. Zudem legt sie digitale detaillierte Landkarten an, in die die mittels SIGINT ermittelten strategischen Orte eingetragen und als Angriffsziele zugewiesen werden.

Die Eurodrohnen, mit 11 Tonnen Gewicht, mehr als doppelt so schwer wie die derzeit größten Kampfdrohnen HERON TP und Reaper („Sensenmann“) aus den USA, sollen eine Panzerabwehrkranke („Brimstone“) ⁵² sowie eine lasergelenkte Bombe von 227 kg-Gewicht tragen, die auf sechs bis neun Meter genau trifft, ⁵³ („GBU-49“) ⁵⁴. So will es Generalinspekteur Zorn. Von den insgesamt 63 Eurodrohnen, die die vier Staaten abnehmen wollen, will Deutschland 21. Der Vertrag ist rechtskräftig. „Die Kosten des deutschen Anteils dieses Projekts liegen bislang nahe an vier Milliarden Euro.“ ⁵⁵ Eine Eurodrohne kostet also weit mehr als ein Eurofighter.

Sämtliche Eurodrohnen sollen bei Airbus in Manching bei Ingolstadt endmontiert, ab 2029 sollen die 21 deutschen Eurodrohnen in Jagel (Schleswig-Holstein) stationiert werden. ⁵⁶ Aufhängepunkte für die Waffen werden jeweils angebracht, die Waffen werden später beschafft.

Das zentrale Projekt der deutsch-französischen Vereinbarung von 2017 ist das Future Combat Air System FCAS. Es soll aus dem „Sondervermögen“ finanziert werden, um es über Regierungswechsel hinweg abzusichern.

Kampfflugzeugsystem FCAS

FCAS ist wahrlich ein Jahrhundertprojekt, auf das sich Macron und Merkel verständigt haben. Spanien kam inzwischen hinzu. Dabei sollen die dann veralteten Kampfflugzeuge Deutschlands (Eurofighter) und Frankreichs (Rafale) nicht schlicht durch ein neues Kampfflugzeug ersetzt werden, sondern durch das Kampfflugzeugsystem der Zukunft „Future Combat Air System“ FCAS. FCAS soll in den Jahren 2040 bis 2080 eingesetzt werden. Allein seine Entwicklungskosten werden auf über 100 Mrd. Euro geschätzt. Branchenkenner rechnen mit einem Umsatz von 500 Mrd. Euro. ⁵⁷ Ein Vergleich

⁵² [https://en.wikipedia.org/wiki/Brimstone_\(missile\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Brimstone_(missile)) Brimstone soll schnell fahrende Bodenziele präzise zerstören

⁵³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Paveway>

⁵⁴ 23.5.20, <http://www.imi-online.de/2020/05/23/eurodrohne-bewaffnung/>

⁵⁵ FAZ 15.6.21, „Soldaten schützen“

⁵⁶ Antwort auf eine Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE vom 18.3.2021. Damit verschiebt sich der Stationierungstermin von anfangs 2025 um vier Jahre. 26.3.2021, <http://www.imi-online.de/2021/03/26/eurodrohne-groschengrab-mit-ansage/>

⁵⁷ Das Projekt wird „nach Schätzungen aus der Branche,“ so das Handelsblatt, „einen Umsatz von 500 Milliarden Euro bringen“, Thomas Hanke, Martin Murphy, Donata Riedel, So wollen Deutschland und Frankreich ihre Rüstungsindustrie neu aufstellen, 26.11.18, <https://www.handelsblatt.com/politik/international/gemeinsame-jets-und-panzer-so-wollen-deutschland-und-frankreich-ihre-ruestungsindustrie-neu-aufstellen/23673794.html?ticket=ST-1006788-z1Z9FyM2EFj5ebyOlmst-ap2>

macht die gigantische Dimension von FCAS deutlich. Es ist fünfmal so groß wie das bisher größte europäische Militärprojekt, der Eurofighter.⁵⁸

Wie muss man sich FCAS vorstellen?

Im Zentrum von FCAS steht ein neu zu entwickelndes Kampfflugzeug der nächsten Generation. Das ist die 6. Generation:⁵⁹ der Next Generation Fighter, kurz: NGF. Jedes NGF soll von bewaffneten Drohnen, wie der Eurodrohne, und Drohnenschwärmen (Remote Carriers) in einem digitalen Netzwerk, der sogenannten „Kampf-Cloud“, umgeben sein. Beim NGF hat Dassault die Führungsrolle inne. Die Kampf-Cloud gilt als elektronisches Gehirn, als Kommando-Zentrale, in dem die Daten zusammenfließen. Airbus kommt hier mit Eurodrohne und Drohnenschwärmen ins Spiel. Schöllhorn sagt: „Auf Airbus und seine Zulieferer entfallen mit den deutschen und spanischen Standorten zwei Drittel der Wertschöpfung und auch zwei Drittel des Budgets“⁶⁰.

Das NGF wiederum ist mit anderen NGFs verbunden, ist verbunden mit Satelliten, mit Aufklärungsdrohnen, mit Aufklärungs- und Tankflugzeugen, mit Kriegsschiffen und Heereseinheiten. Die Verbindung schafft Echtzeit-Bilder und Echtzeit-Analysen. In der „Kampf-Cloud“ spielt Künstliche Intelligenz die alles durchdringende zentrale Rolle. FCAS stellt eine Revolution der Militärtechnik dar. Es wird deshalb als „System of Systems“ bezeichnet.

Das Kampfflugzeug NGF wird als „Tarnkappen-Bomber“ und als Träger von Atombomben konzipiert und soll auf einem eigens noch herzustellenden französischen oder deutsch-französischen Flugzeugträger starten und landen und möglicherweise auch unbemannt fliegen können.

Das militärische Ziel von FCAS ist es, über eine Kampfüberlegenheit in der Luft auch den Krieg an Land und auf dem Meer zu gewinnen und ist vor allem gegen Großmächte gerichtet. Die EU strebt damit militärischen Weltmachtstatus an. Dafür gibt es zwei Belege:

Erstens, den gemeinsamen Standpunkt der Luftwaffenchefs Deutschlands, Frankreichs und Spaniens, den sie in der FAZ veröffentlicht haben. Sie sagen, worum es ihnen mit dem FCAS-System geht: Es „soll in allen Kategorien des Luftkampfes über hervorragende Fähigkeiten verfügen, dadurch die Luftüberlegenheit unserer Luftwaffen und dadurch die erforderliche Bewegungsfreiheit der anderen Teilstreitkräfte sicherstellen.“⁶¹

Und zweitens: Der französische Senat hat sich ausführlich mit FCAS befasst und hält über dessen Architektur fest: „Die Herausforderung an die künftigen Kampfflugzeuge wird darin bestehen, die Fähigkeit zur Eroberung und Aufrechterhaltung der Luftüberlegenheit zu besitzen, um mit der dritten Dimension sowohl zu Land als auch zu Wasser agieren zu können.“⁶²

⁵⁸ Die 140 Bundeswehr-Eurofighter der Tranchen 1 bis 3A kosteten knapp 25 Milliarden Euro. Für insgesamt 623 bestellte Eurofighter müssen rund 100 Milliarden Euro berappt werden.

⁵⁹ Die Spitze der Entwicklung momentan bildet mit dem US-amerikanischen F-35 die 5. Generation. Die angesprochenen Rafale und Eurofighter sind Kampfflugzeuge der Generation 4+.

⁶⁰ FAZ 19.2.22, „Diplomatie ist wirkungsvoll, wenn sie militärisch untermauert ist“, Interview mit Michael Schöllhorn, Geschäftsführer von Airbus Defence & Space

⁶¹ FAZ.net 21.2.20, Philippe Lavigne, Javier Salto Martines-Avial, Ingo Gerhartz, Die Zukunft der europäischen Luftwaffen, <https://www.faz.net/aktuell/politik/gastbeitrag-die-zukunft-der-europaeischen-luftwaffen-16642571.html>

⁶² Ronan Le Gleut, Hélène Conway-Mouret, Senatoren, Senat, Sondersitzung 2019 – 2020, Informationsbericht Nr. 642, ausgestellt im Namen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung und Streitkräfte über das Luftkampfsystem der Zukunft (Future Combat Air System, FCAS), 15. Juli 2020, 99 Seiten, S. 29. <http://www.senat.fr/rap/r19-642-3/r19-642-31.pdf>

Um das FCAS kommerziell erfolgreich zu machen, sollen weitere EU-Länder zu den drei derzeitigen hinzustoßen, um als Hersteller und Käufer von FCAS-Komponenten gewonnen zu werden. FCAS ist jedoch nur realisierbar, wenn das System oder wesentliche Teile davon auch nach außerhalb Europas exportiert werden können, was wiederum nur möglich ist, wenn auf US-amerikanische Bauelemente verzichtet wird, denn sonst könnte die US-Regierung Einspruchsrechte geltend machen.

Die EU will sich auf diesem Weg eine militärische strategische Autonomie – also Unabhängigkeit von den USA - verschaffen, die insbesondere Frankreich für sich anstrebt.

Weil es ein britisch-schwedisch-italienisches Konkurrenzsystem zu FCAS gibt, „Tempest“ genannt, was eher fertig sein soll als FCAS, kommt es aufs Tempo an. Sand im Getriebe ist für FCAS tödlich.

Und es ist Sand im Getriebe. Es gibt Uneinigkeit über die Verteilung von Arbeitspaketen zwischen Airbus und Dassault, so dass in allen sieben Arbeitsfeldern die Arbeit derzeit brach liegt. Der Chef von Dassault, Trappier, hält deshalb heute den Zeitplan für die Einsatzreife im Jahr 2040 für „unerreichbar“ und geht eher von 2050 aus.⁶³ Scholz hatte ja FCAS zur obersten Priorität erklärt, also dürfte sich dort bald etwas tun oder FCAS ist als europäisches Projekt gestorben und nur Dassault führt es für Frankreich fort. Da FCAS für die Etablierung der militärischen Weltmachtrolle der EU konstitutiv ist, können wir gespannt sein wie das weitergeht. Die Kosten des deutschen Anteils für Entwicklung und Kauf dürften zwischen 120 bis 150 Milliarden Euro liegen.

Ich hatte für die Entwicklung der deutschen Luftwaffe mir noch etwas aufgehoben. Nämlich 35 Kampfflugzeuge. Sie sollen die Tornados in ihrer Rolle als sogenannte Nukleare Teilhabe der NATO ersetzen.

Die Tornados haben ihre Altersgrenze eigentlich schon 2025 erreicht, werden aber nochmal bis 2030 einsatzfähig gehalten.

Die Ampel hat die bisherigen Planungen unter Kramp-Karrenbauer verworfen. Statt 30 Super-Hornets und 15 Growler, letztere dienen der elektronischen Kampfführung, sollen nun 35 F-35 in den USA plus die schon erwähnten 15 Eurofighter zur Unterdrückung der russischen Flugabwehr gekauft werden. Die F-35 sollen wohl 10 Milliarden kosten, die Eurofighter 4 Milliarden Euro.⁶⁴ Ausgeliefert werden sollen die F-35 von 2027 an. Sie kommen nach Büchel. Die F-35 ist im Gegensatz zu den beiden anderen US-Modellen ein Tarnkappenflugzeug, ein Flugzeug der fünften Generation, das für lange Zeit das modernste auf dem Markt sein wird. Die F-35 sollen die zurzeit 15 in Büchel lagernden US-Atombomben⁶⁵ tragen, die gegen Russland gerichtet sind.

Zurzeit sind es in Büchel noch Freifall-Bomben des Typs B61-3 und B61-4. Ab 2024 ist jedoch mit dem Nachfolgemodell B61-12 zu rechnen. Sie erhalten, wie ihre Vorgänger, variierbare Sprengkraft⁶⁶ von 0,3 bis zu 50 kt. Letztere bedeutet das Vierfache der Hiroshima-Bombe.⁶⁷ Aber zusätzlich werden sie durch Satellitensteuerung zu präzisionsgelenkten Bomben. Zünden die zurzeit noch vorhandenen Modelle oberirdisch in einem Radius von 170 Metern, wird der Trefferradius mit den neuen B61-12

⁶³ ESuT, 8.6.22 <https://esut.de/2022/06/meldungen/34744/dassault-zeitplan-fuer-fcas-nicht-mehr-einzuhalten/>,

⁶⁴ Griephan-Brief 13/22, in Jürgen Wagner, Kriegskredite und Rüstungslisten 6.6.22, <https://www.imi-online.de/2022/06/06/kriegskredite-und-ruestungslisten/>

⁶⁵ <https://fas.org/blogs/security/2021/12/fa-18-removed-from-fact-sheet/> abgelesen 12.2.22

⁶⁶ (0,3 / 1,5 / 10 / 50 kt) Zum Vergleich, die Hiroshima-Bombe hatte eine Sprengkraft von 13.000 Tonnen (13 kt) TNT-Äquivalent

⁶⁷ rt-deutsch 22.9.20 Das heißt, sie kann „unmittelbar vor dem Einsatz“ auf diese Sprengkraft „heruntergeregelt“ werden.

„auf bis zu 30 Metern verringert.“⁶⁸ Zudem - und das ist von ganz besonderer Bedeutung - können sie, im Gegensatz zu den derzeitigen Modellen, „mehrere Meter in das Erdreich eindringen und somit [...] gezielt gegen tiefliegende Bunker eingesetzt werden.“⁶⁹ Die F-35 sind auf diesen neuen Atombombentyp B61-12 zertifiziert.

Der Atombomber selbst muss bis auf 28 km⁷⁰ an das Ziel heranfliegen, um die mitgeführte Atombombe aus großer Höhe mittels JDAM-Steuerung ins Ziel zu bringen und unbehelligt zurückfliegen zu können. Der hohe Stückpreis einer Bombe von 21,5 Millionen Dollar⁷¹ lässt nur den Schluss zu, dass die Bomben für Ziele vorgesehen sind, die weit wertvoller sind als der Kaufpreis einer Bombe.

Welche Ziele kommen dafür konkret in Frage? Die F-35 haben einen Einsatzradius von 1.080 km, um sicher zum Startplatz zurückkehren zu können.⁷² Wäre das Ziel eine unterirdische Kommandozentrale in Moskau, müssten sie in Rostock-Laage auftanken, um nach Abwurf der Atombombe auf sicherem NATO-Terrain landen zu können, zum Beispiel in Lettland.

Ist Kaliningrad das Ziel, geht das direkt von Büchel aus. Auch St. Petersburg ist von Büchel aus ohne Tankstopp erreichbar, wenn danach ein Flugplatz zum Beispiel im Baltikum angesteuert wird. Von Nordnorwegen aus wären die Häfen der russischen strategischen U-Bootflotte auf der angrenzenden Halbinsel Kola erreichbar. Auch von Schweden und Finnland aus wäre das möglich, wenn diese als neue NATO-Mitglieder dem zustimmen würden.

Dies macht die eigentliche Gefährlichkeit dieser Atombomber der Bundeswehr mit neuen US-Atombomben aus.

Aus russischer Sicht geht nicht nur von den in Deutschland stationierten US-Atombomben Gefahr aus, sondern auch von jenen, die in vier weiteren NATO-Staaten Europas gelagert sind⁷³ In Belgien, den Niederlanden, Italien und in der Türkei ⁷⁴ Die insgesamt 100 Atombomben werden zurzeit von F-16 und Tornados dieser jeweiligen NATO-Mitgliedsstaaten geflogen.⁷⁵ Aber sämtliche Länder – außer der Türkei – erhalten für diese Zwecke der nuklearen Teilhabe F-35. Nun auch Deutschland.^{76 77} Zu bedenken ist, dass diese nur sehr schwer mit Radaranlagen zu orten sind, mit herkömmlichem Radar überhaupt nicht. ^{78 79 80 81}

⁶⁸ ebenda

⁶⁹ ebenda

⁷⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Joint_Direct_Attack_Munition , abgelesen 19.10.20

⁷¹ Europäische Sicherheit & Technik Januar 2022, S. 75; „Gesamtkosten der 400 zu beschaffenden Einheiten werden (einschließlich Entwicklung und Erprobung) auf 8,6 Milliarden US-Dollar veranschlagt.“

⁷² https://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_Martin_F-35#cite_note-98

⁷³ https://fas.org/blogs/security/2021/12/fa-18_removed-from-fact-sheet/ : in Belgien (Kleine Brogel), den Niederlanden (Volkel) und in Italien (Gheddi) sind es je 15 Sprengköpfe sowie in Italien (Aviano) und in der Türkei (Incirlik) jeweils 20

⁷⁴ Offiziell bestätigt die NATO weder einen der Standorte noch die Anzahl der dort lagernden nuklearen Sprengköpfe.

⁷⁵ F-16 in Belgien und den Niederlanden, Tornado in Italien und Deutschland, F-16 von der US-Luftwaffe in Italien.

⁷⁶ Alle diese Länder haben neue US-Atombomber des Typs F-35 bestellt. Belgien (34), Niederlande (46), Italien (90), die Türkei (bis zu 100, wurde aber von den USA nicht genehmigt, weil die Türkei das russische Luftverteidigungssystem S-400 gekauft hat). Italien setzt ebenfalls Tornados als Atombomber ein (Stationierungsort Ghedi/bei Brescia). Sie werden durch F-35 ersetzt. https://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_Martin_F-35 , abgelesen 19.10.20

⁷⁷ Nassauer 28.6.20 An JDAM-Leitwerken sind insgesamt 890 vorgesehen. Die zusätzliche Zahl dient Testzwecken und der Ausbildung. 400 B61-12 sollen produziert werden. Ihre Produktion ist angelaufen und soll 2026 abgeschlossen sein

⁷⁸ <http://www.atomwaffenfrei.de/home.html>

⁷⁹ <https://www.icanw.de/>

⁸⁰ <https://www.icanw.de/grunde-fur-ein-verbot/verbotsvertrag/>

⁸¹ https://twitter.com/greenpeace_de/status/1242766020596686848

Ein bedeutender Aspekt sollte bei der Debatte um neue Kampfflugzeuge für die Bundeswehr nicht zu kurz kommen: Die Kräfteverhältnisse der Luftwaffen. Die NATO verfügt zurzeit über 7.620 Kampfflugzeuge⁸² (davon 2.294 in Europa), Russland dagegen zusammen mit seinen OVKS-Partnern nur über 1.585. Jedenfalls vor dem Ukraine-Krieg. Das stellt eine genau 4,8-fache NATO-Luftüberlegenheit dar. Würden die stillzuliegenden deutschen 118 Tornados und Eurofighter nicht durch neue Modelle ersetzt, reduzierte sich die NATO-Luftüberlegenheit vom 4,8-fachen auf das 4,74-fache - was faktisch nicht spürbar wäre.

Allein schon aus diesem Grund kann leicht auf alle 128 neuen Kampfflugzeuge verzichtet werden. Der Einspareffekt: 100 Milliarden Euro! Und ein zweiter Grund kommt mit den NATO-Neumitgliedern hinzu: Finnland und Schweden bringen zusammen über 200 Kampfflugzeuge mit.

Abschließend gibt es noch eine Herausforderung, die Olaf Scholz nicht erwähnte, die aber aus meiner Sicht die bedrohlichste überhaupt darstellt: US-Hyperschallraketen in Europa.

US-Hyperschallraketen „Dark Eagle“

Die USA lassen Hyperschallraketen für Armee, Luftwaffe und Marine entwickeln⁸³. Das Programm hat „höchste Priorität“⁸⁴ für das Pentagon. Für Deutschland und Europa steht ein Déjà-vù ins Haus. Die Eckdaten der Hyperschallrakete „Dark Eagle“ von Lockheed-Martin, dem einstigen Hersteller der Pershing 2, sind klar: Reichweite mehr als 2.775 km, auf LKW landbeweglich und in Flugzeugen transportierbar, mit ihrer Stationierung ist schon ab 2023 zu rechnen⁸⁵. Sie sollen nicht-nuklear bewaffnet werden. Hyperschallraketen sind per Definition mindestens fünfmal schneller als der Schall. „Dark Eagle“ hat die 12fache Schallgeschwindigkeit. Dass sie in Europa stationiert werden sollen, ist klar,⁸⁶ wo sie in Europa stationiert werden sollen, ist nicht bekannt. Von wo sie kommandiert werden sollen, jedoch schon. Von Wiesbaden aus, beim Europa-Hauptquartier der US-Armee. Dort ist seit November eine 500 Mann starke „Multi-Domain-Taskforce“ (MDTF) eingezogen, dessen 56. Artilleriekommando exakt jenes ist, welches bis 1991 für die Pershing 2 zuständig war. Die dem Kommando unterstellte 41. Feldartilleriebrigade im bayrischen Grafenwöhr stellt damals wie heute die Kanoniere. Deshalb liegt es nahe, dass die „Dark Eagle“ in Grafenwöhr stationiert werden. Moskau liegt 2.000 km von Grafenwöhr entfernt. Die Flugzeit der „Dark Eagle“ von dort beträgt 10 Minuten.

Was für Ziele gibt es in über 2.000 Kilometern Entfernung, die unbedingt binnen weniger Minuten zerstört werden müssen? Reicht dafür nicht auch ein Tomahawk-Marschflugkörper?

Zu dieser Frage erklärte das US-Heer im September 2021, die Raketen „Dark Eagle“ würden „eine einzigartige Kombination von Geschwindigkeit, Manövrierfähigkeit und Flughöhe liefern, um zeitkritische, stark verteidigte und hochwertige Ziele zu besiegen“.⁸⁷

⁸² IISS, The Military Balance 2021, Berechnungen des Autors

⁸³ Congressional Research Service, The U.S. Army's Long-Range Hypersonic Weapon (LRHW), 8.12.2021, 3 Seiten, <https://crsreports.congress.gov/product/pdf/IF/IF11991>

⁸⁴ The Military Balance 2022, S.31

⁸⁵ Congressional Research Service, Hypersonic Weapons: Background and Issues for Congress, 17.3.2022, 31 Seiten, Seite 6, <https://sgp.fas.org/crs/weapons/R45811.pdf>

⁸⁶ NDR Info, Streitkräfte und Strategien, 12.3.2022, Manuskript, 18 Seiten, S. 14 f,

https://www.ndr.de/nachrichten/info/sendungen/streitkraefte_und_strategien/sendemanuskriptstreitkraefte160.pdf

⁸⁷ Dave Makichuk, Mach 5 Monster: Germany to Get Dark Eagle Missiles, Asia Times, 14.11.2021, <https://asiatimes.com/2021/11/death-at-mach-5-germany-to-get-lethal-dark-eagle-missile/>

Gehen wir die einzelnen genannten Parameter kurz durch: Zur Geschwindigkeit: 12 fache Schallgeschwindigkeit zu Unterschall bei Tomahawk. Zur Manöverfähigkeit: Im Unterschied zu ballistischen Raketen, die eine berechenbare Flugparabel beschreiben, ist „Dark Eagle“ lenkbar, so dass ein Abfangen unmöglich ist. Jedenfalls bisher. Das von der Hyperschallrakete gelöste Gleitvehikel schlägt samt konventionellem Sprengstoff mit Hyperschallgeschwindigkeit präzise ein. Volltreffer in ein Haus. Zeitkritisch bedeutet, es zielt nicht auf unbewegliche Ziele wie zum Beispiel militärische Infrastruktur, sondern auf bewegliche Ziele, die ihren Standort ändern. Stark verteidigt meint, durch Raketenabwehr verteidigt, und Hochwertziel meint, politische oder militärische Führungspersonen.

Wegen des Kriteriums zeitkritisch, kommen Tomahawk nicht in Frage. Sie wären 2 Stunden unterwegs und zudem von russischer Raketenabwehr zerstörbar. Hyperschallraketen benötigen von Grafenwöhr aus nach Moskau 10 Minuten, von der Nord-Ukraine nur 5 Minuten. Sie sind Überraschungswaffen, also Erstschlagwaffen, die die politische Führung Russlands töten sollen. „Dark Eagle“ ist eine Hightech-Waffe. Ein Schuss kostet mehr als 40 Millionen Dollar.⁸⁸

Die russische Führung hat diese Bedrohung wahrgenommen. Präsident Putin hat das in einer Rede an die Nation am 21. Februar sehr prominent erwähnt, als er sich mit den Gefahren auseinandersetzte, die aus einer NATO-Mitgliedschaft der Ukraine erwachsen: Ich zitiere: „Die Stationierung von Radaraufklärungsmitteln auf dem Ukraine-Territorium wird es der NATO ermöglichen, den Luftraum Russlands bis zum Ural streng zu kontrollieren. Schließlich, nachdem die Vereinigten Staaten den Vertrag über Mittelstrecken- und Kurzstreckenraketen zerstört haben, (INF-Vertrag, L.H.) entwickelt das Pentagon bereits offen eine Reihe von bodengestützten Angriffswaffen, einschließlich ballistischer Raketen, die Ziele in einer Entfernung von bis zu 5.500 Kilometer erreichen können. Wenn solche Systeme in der Ukraine stationiert werden, werden sie in der Lage sein, Objekte auf dem gesamten europäischen Territorium Russlands sowie hinter dem Ural zu bekämpfen. Die Flugzeit von Marschflugkörpern ‚Tomahawk‘ nach Moskau beträgt weniger als 35 Minuten, für ballistische Raketen aus dem Raum Charkow – 7 bis 8 Minuten und für die Hyperschall-Schlagmittel – 4 bis 5 Minuten. Das bezeichnet man als ‚das Messer am Hals.‘“⁸⁹ Putin fürchtet einen Enthauptungsschlag. Für mich ist dies der ausschlaggebende Grund, weshalb Russland vehement gegen die Mitgliedschaft der Ukraine in der NATO ist und diesen fürchterlichen Krieg führt.

Putin steht mit dieser Sorge nicht allein. Auch China sieht diese Gefahr für sich. Nachzulesen ist das in der Gemeinsamen Erklärung von Putin und Xi Jinping am 4.2.22. Ich zitiere: „Die Seiten (Russland und China , L.H.) äußern ihre Besorgnis über den Fortschritt der Pläne der USA zur Entwicklung einer globalen Raketenabwehr und zur Stationierung ihrer Elemente in verschiedenen Regionen der Welt, verbunden mit dem Aufbau eines Potenzials hochpräziser nichtnuklearer Waffen zum Zweck eines Enthauptungsschlages und zur Lösung anderer strategischer Aufgaben.“⁹⁰

⁸⁸ [Col. Mark Gunzinger, USAF \(Ret.\), Lukas Autenreid, Bryan Clark](https://www.airforcemag.com/article/cost-effective-long-range-strike/), Cost-Effective Long-Range Strike, 30.6.2021, <https://www.airforcemag.com/article/cost-effective-long-range-strike/>

⁸⁹ Dr. Rainer Böhme, Russland im Ukraine-Konflikt (2022) um eine neue Weltordnung und die „Militärstrategie der Ukraine“ (März 2021), dgksp-Diskussionspapiere, Dresden, März 2022, 151 Seiten, ISSN 2627-3470, S. 67f,

<https://slub.qucosa.de/landing-page/https%3A%2F%2Fslub.qucosa.de%2Fapi%2Fqucosa%253A78553%2Fmets%2F/>

⁹⁰ Zum Gipfeltreffen Russland – China, Februar 2022, 84 Seiten, S. 35 darin: Gemeinsame Erklärung der Russischen Föderation und der Volksrepublik China zu den internationalen Beziehungen auf dem Weg in eine neue Ära und zur globalen nachhaltigen Entwicklung, S. 25 bis 43, Seite 40, <https://slub.qucosa.de/api/qucosa%3A78050/attachment/ATT-0/>

Was wird Putin unternehmen, wenn „Dark Eagle“ in Deutschland stationiert werden, nachdem Scholz dazu grünes Licht gegeben hat? Sind Wiesbaden, Grafenwöhr, Stuttgart als EUCOM- und AFRICOM-Zentrale im Visier russischer Atomwaffen oder russischer Hyperschallwaffen oder sind es die Kabelverbindungen zwischen den US-Kommandozentralen? Wir wissen es nicht. Aber die Fragen sind allein schon besorgniserregend.

Wollen wir es dazu kommen lassen, dass solche Angriffe möglich werden? Wollen wir es zulassen, dass Hyperschallwaffen von Deutschland aus kommandiert und in Deutschland und Europa stationiert werden?

Eine immense Herausforderung für die deutsche Friedensbewegung. Eins ist klar: Kommen die „Dark Eagle“ nach Europa, steigen die Spannungen ins Unermessliche. Die Bundesregierung darf „Dark Eagle“ in Deutschland nicht zulassen, die Multi-Domain-Task-Force der USA muss Deutschland verlassen. Das deutsche Hochrüstungsprogramm darf nicht umgesetzt werden. Schluss mit dem Rüstungswahnsinn! Danke für eure Aufmerksamkeit.

*Lühr Henken, ist Ko-Sprecher des Bundesausschusses Friedensratschlag (www.Friedensratschlag.de), Herausgeber der Kasseler Schriften zur Friedenspolitik (<https://jenior.de/produkt-kategorie/kasseler-schriften-zur-friedenspolitik/>) und arbeitet mit in der Berliner Friedenskoordination (<http://www.frikoberlin.de/>)